

meint (S. 120 und 125). Erschüttert ist man, wenn man von der Schuld der Weißen am Untergang dieser Stämme liest (S. 118 ff.).

Die Ausführungen werden durch viele instruktive Bilder beleuchtet, von denen eine Anzahl so naturalistisch sind, daß sie nur in die Hände reifer Beschauer gehören.

Alles in allem ein Buch, das höchst interessant und bedeutungsvoll ist, speziell für den Theologen. Da es dazu in flottem Stil geschrieben ist und spannende Schilderungen enthält, bietet es neben der Belehrung auch einen vollen Genuß.

Linz a. d. D.

Dr. Ferd. Spiesberger.

Wege und methodische Hinweise zur bibeltheologischen Arbeit. Von Univ.-Doz. DDr. Josef Casper. 8^o (48). Wien 1947, Verlag Herder, Geh. S 3.—.

In den zwölf Abschnitten eines schmalen Heftes bringt der Verfasser in gedrängter Kürze und doch leicht verständlich eine praktische biblische Hermeneutik. Er handelt dabei von der täglichen Bibellesung als Voraussetzung für jedes rechte Bibelstudium, von der Verborgenheit des göttlichen Wortes im Kleide der menschlichen Sprache, vom Bibeltext, von der Umwelt der Bibel. Er spricht über die Wege in die Tiefe des Schriftsinnes. Trotz der einfachen Form der Darstellung — das Werk ist ja nur die kurze Zusammenfassung von Vorträgen auf einem praktischen Priesterkurs — fühlt man doch allenthalben wissenschaftliche Begründung dahinter, so daß sowohl Priester wie auch Laien allerlei Anregung daraus gewinnen werden. Möge das Büchlein allen jenen, die bisher noch nicht dazugekommen sind, die Bibel-Enzyklika Pius' XII. durchzunehmen, ein neuer Antrieb sein, nach dieser Enzyklika zu greifen und aus deren überquellendem Reichtum zu schöpfen für eine segenbringende Bibelarbeit.

Linz a. d. D.

Dr. Max Hollnsteiner.

Der Nabuchodonosor des Buches Judith. Von Dr. Gottfried Brunner. Gr. 8^o (240). Berlin, Verlag Rudolph Pfaud. Kart. M. 6.—.

Die Arbeit ist durch Gründlichkeit und Klarheit in gleicher Weise ausgezeichnet. Der Verfasser hat den großen Wurf gewagt, eine der schwierigsten Fragen der alttestamentlichen Exegese zu lösen: die geschichtliche Einordnung des Buches Judith. Nach ihm ist der fragliche Nabuchodonosor Aracha, der in der Behistun-Inschrift XLIX und L als ein Empörer gegen Darius I. aufscheint und sich unter dem Namen Nabukudrasara (Nabuchodonosor) die Würde eines Königs von Babylon annahm. Dieser Usurpator ist es, der nach Brunner den Feldherrn Holofernes mit der Unterwerfung des westlichen Teiles des Perserreiches betraute. Darius berichtet in seiner Inschrift den Fehlschlag der Unternehmungen dieses Betrügers, der „dem Volke vorlog: ich bin Nabukudrasara, der Sohn des Nabunaita (Nabuned)“. Aber der Bericht der Behistun-Inschrift bezieht sich nur auf die Niederwerfung des Arachau-Aufstandes im Osten; das Buch Judith bringt eine wertvolle Ergänzung des Behistun-Berichtes, es erzählt von der schmachvollen Niederlage des falschen Nabuchodonosor im Westen. Wenn der Feldzug von diesem Aracha-Nabuchodonosor, einem Empörer gegen Darius I., unternommen wurde, wird es auch verständlich, warum die Juden wegen der Ermordung des Feldherrn Holofernes von Persien nicht gestraft wurden, sondern sich im Gegenteil der besonderen Gunst Darius' I. erfreuten. Die in diesem Buche ver-

treten Ansicht hat viel für sich, aber es müssen doch noch Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt werden, wenn sie sich durchsetzen soll. Jedenfalls ist das Buch eine hervorragende Leistung, an der niemand achtlos vorübergehen kann, der sich über diese Frage allseits unterrichten will.

Stift St. Florian.

Dr. Hermann Stieglecker.

Die Friedensaufgabe des Abendlandes. Von H. R. Balmer-Basilus. 8^o (56). Wien 1947, Verlag Herder. Kart. S 3.60.

Das Original dieser Lizenzaufgabe aus dem Rex-Verlag in Luzern trägt den Titel: *Tranquillitas ordinis* — Über die Friedensaufgabe des Abendlandes. Die vielen Schriften über das Abendland beweisen, daß dieses bedroht ist. Der Verfasser geht bei seiner Aufgabe von einem abendländischen Grundbegriff, dem Ordogedanken, aus. Zutreffend sagt er, daß abendländisches Denken horizontal ein Denken in Ordnungen, vertikal ein Denken in Stufen sei. Bei der Loslösung einzelner Ordnungen aus dem Gesamtorde kommt es zur Verabsolutierung der losgelösten Teile und daher zu einem ständigen Konflikt. Abendländische und hierarchische Auffassung der Friedensordnung bereite dem Frieden den Weg. Je geringer der Einfluß der Kirche wurde, desto mehr gehe die Friedensaufgabe des Abendlandes auf den einzelnen über. Das ist einmal Friedenschau von innen heraus. Freilich ist Europa heute Objekt der großen Weltpolitik geworden.

Linz a. d. D.

Dr. Karl Eder.

Vita Beati Hartmanni, Episcopi Brixinensis (1140—1164). Einleitung und Ausgabe. Von Dr. Anselm Sparber O. S. A. Gr. 8^o (65). Bressanone (Italia), Via Seminario 2.

Der für diese Arbeit besonders zuständige Bearbeiter untersucht die Überlieferung der Vita, klärt die schwierige Verfasserfrage und stellt Novacella oder Bressanone als Entstehungsort fest. Der Text ist überaus sorgfältig wiedergegeben. Drei gute Lichtbilder mit Textstellen sind eine erwünschte Beigabe. Die bisherigen Ausgaben sind durch diese sachkundige Arbeit überholt.

Linz a. d. D.

Dr. Karl Eder.

Hausbesuche eines Seelsorgers. Tagebuchaufzeichnungen eines Jahres. Von Theodor Blieweis. 8^o (203). Wien 1946, Verlag Mayer & Comp. Kart. S 7.50.

Der Verfasser zeigt zunächst in einer kleinen Zusammenschau von Stimmen unserer Zeit die Begründung und Aktualität des pastoralen Hausbesuches. Darüber hinaus erbringt er den Nachweis, daß ein Pfarrseelsorger trotz vielseitiger Inanspruchnahme bei richtiger Ausnützung der Zeit sich auch dieser wichtigen, freilich auch opferreichen Seelsorgeaufgabe widmen kann. Die Tagebuchaufzeichnungen gewähren einen tiefen Einblick in die religiöse Lage der Großstadt, wo neben sehr viel Schatten doch auch das Licht nicht fehlt.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.

Castelmorto. Novelle von Josef Weingartner. 2. Aufl. 8^o (55). Innsbruck 1947, Verlagsanstalt Tyrolia. Kart. S 2.80.

Der bekannte Innsbrucker Propsteipfarrer, Dr. Josef Weingartner, behandelt in der vorliegenden Novelle eines der schwierigsten Probleme der Moral- und Pastoraltheologie, die absolutio